

## Ein paar Fragen an Claudio und Manuela Buser

Einige Jahre sind vergangen, dass euer Weg von der Lenk nach Thierachern und von dort Richtung Bern geführt hat. Nun seid ihr weitergezogen in die Ostschweiz. Erzählt uns, wo lebt ihr nun und wie habt ihr euch als Familie eingelebt?

Erstmal möchten wir euch nochmals von Herzen danken, für alles was ihr in uns als Einzelpersonen und als Paar investiert habt. Wir denken da an die Geduld die Sam, Chlöisel und andere mitgebracht haben in der Begleitung vom doch eher unreifen Claudio :-), an die unzähligen Seelsorgegespräche die Fehrs mit uns einzeln und in der Ehevorbereitung hatten. Und nicht zuletzt an die 10`000.- die viele von euch gespendet haben damit Claudio die Factory machen konnte.

Wir wohnen und arbeiten in Matzingen, ein Ort unweit von Frauenfeld. Ich arbeite 70% als Pastor in der BewegungPlus Matzingen, das ist eine lebendige junge Gemeinde, etwa in der Grösse der EMK Lenk. Und 20% als nationaler Jugendbeauftragter der BewegungPlus.

Wir dürfen ein Stöckli mieten in einem Wyler von Matzingen, neben einer jungen Bauernfamilie, das ist für uns als Familie ein grosses Geschenk. Die Jungs (Levi bald 5 und Enea 1,5) haben viel Umschwung inkl. Bauernhof und Kinder zum Spielen, wir haben einen Gemüsegarten und viel Umschwung. Es ist eine Situation, die unseren schönsten Träumen entspricht. Wir haben uns dementsprechend gut eingelebt, auch wenn vor allem Manu wegen den Einschränkungen noch nicht viel in neue Beziehungen investieren konnte.

Was waren die Beweggründe zu diesem Schritt?

Ich und Manu, wir haben uns beide in Bern in unsere Leiterschaft weiterentwickelt. Besonders für mich wurde im 2018 klar, dass ein nächster Entwicklungsschritt als Leiter anstand. Dieser nächste Schritt wäre auch in der vorherigen Gemeinde in Bern möglich gewesen, aber für Manu und mich wurde im Abklärungsprozess schnell klar, dass wir den Schritt in den Osten wagen wollen.

Wir arbeiten, wenn alles gut geht noch ca. 30 Jahre und wir wollen jetzt mutige Entscheidungen treffen und dem Rufen Gottes folgen und nicht in 20 Jahren verpassten Möglichkeiten nachtrauern und die Einsicht haben Gott untreu gewesen zu sein.

Da möchten wir auch dir Leserin und Leser Mut machen. Falls du schon länger «rumdümpelst» und nicht genau weisst was du mit deinem Leben machen willst. Höre auf Gott und mache mutige Schritte.

Claudio, du arbeitest nun als Pastor in der Bewegung Plus. Wie kam es eigentlich dazu?

Als ich 2014 im Aussendungshaus (heute &acts), mit einer einjährigen Befristung gearbeitet habe, stellte ich mir die Frage wie weiter. Ich traf dann in Burgdorf an einer Factory Diplomierung Thomas Eggenberg (heute Präsident BewegungPlus). Ich kannte ihn aus der Zeit in der Factory und habe mit ihm über Gemeindebau und Jüngerschaft ausgetauscht. Da war einfach so ein Momentum, wir spürten beide, dass es gemeinsam weitergehen könnte. Er hat mir seine Vision von Kirche gezeigt, innerhalb der ich mir vorstellen konnte als Leiter zu arbeiten. Und so bi ich dann in «seiner» Gemeinde in der BPlus Bern gelandet, wurde Jugendleiter und später zum Pastor ordiniert.

Kaum wart ihr in der Ostschweiz angekommen, kam der Lockdown wegen dem Coronavirus. Wie habt ihr diese Zeit als Gemeinde erlebt?

Im Nachhinein können wir sagen, die Gemeinde ist definitiv stärker aus der Krise gekommen, als sie vorher war. Der Hunger nach tiefer und echter Gottesbeziehung ist gestiegen und das Anliegen unser Umfeld mit dem Evangelium zu prägen und für das Reich Gottes, die Kirche und Jesus zu gewinnen, ist grösser als vorher.

Während dem Verbot haben wir nach einer vierwöchigen Phase des Schocks und der Orientierung dann gemeinsam mit der Bewegungplus(Arche) Winterthur online Livegottesdienste gefeiert. Für mich war das Highlight die anschliessenden Kirchenkaffee-Videokonferenzen in denen wir immer als ganze Gemeinde Zeugnisse gaben, was Gott in unseren Leben tut und dann anschliessend in kleineren Gruppen ausgetauscht und gebetet haben. Das hat uns näher zueinander gebracht, trotz Distanz und hat den Glauben angefacht.

Wir haben uns als Gemeindeführung angestrengt, dass auch die Leute welche durch die plötzliche Digitalisierung etwas überrumpelt wurden, mit Telefonanrufe und wenn möglich Besuche doch noch mit der Gemeinde Verbunden sein konnten.

Zum Schluss: Wofür «brennt» euer Herz? Wofür setzt ihr euch mit voller Leidenschaft ein?

Unser Herz brennt für unsere Familie, gesunde Ehe und eine gesunde Erziehung, die unsere Jungs zu Helden heranwachsen lässt. Unser Herz brennt auch für eine authentische und leidenschaftliche Kirche, in die die Menschen nicht gehen weil man als Christ in die Kirche geht, sondern in der Menschen brennen für Jesus und sein Reich und die dadurch prägend ist für ihr Umfeld.

Wir setzten uns leidenschaftlich ein für ein ökologisches Leben, das die Schöpfung nicht nur bebaut, sondern auch bewahrt (1. Mo 2,15) und für fairen Konsum, der nicht nur den physisch, sondern auf den globalen Nächsten liebt,

z.B. den Kaffeebauer in Äthiopien oder der Baumwollpflücker in Indien(Mt 22,39).